

Erinnerung an Karl Leisner

Heimliche Weihe im KZ Dachau

-gro- Münster-Hiltrup - Am 2. Weihnachtstag 1944, dem Gedenktag des heiligen Diakons Stephanus, der auch als erster Märtyrer des Christentums gilt, feierte der selige Karl Leisner (1915-1945) in der Barackenkapelle des Blocks 26 im Konzentrationslager Dachau seine erste, seine einzige und seine letzte heilige Messe. Nach 75 Jahren wird zum Gedenken an die Primiz von Karl Leisner am 26. Dezember um 10 Uhr ein Pontifikalamt im St.-Paulus-Dom zu Münster gefeiert. Der Gottesdienst wird zudem als Live-Video unter www.paulusdom.de übertragen.

Mit größter Geheimhaltung war am 17. Dezember 1944 die Weihe Karl Leisner im Konzentrationslager Dachau erfolgt – ein einmaliges Ereignis. Bereits wenige Monate später ist Karl Leisner an Tuberkulose gestorben.

In Hiltrup lebt eine Nichte des seligen Karl Leisner. Monika Kaiser-Haas ist die Tochter der jüngsten Schwester Karl Leisners. Sie ist Vizepräsidentin des Internationalen Karl-Leisner-Kreises. Zudem ist sie in Hiltrup im Bernhard-Poether-Arbeitskreis aktiv.

Pünktlich zu dem besonderen Gedenktag ist ein Neun-Tage-Gebet (Novene) um die Fürsprache des seligen Karl Leisner fertiggestellt worden. Das kleine Buch ist im Verlag Butzon&Bercker erschienen und wurde von Monika Kaiser-Haas herausgegeben. Es trägt den Untertitel „Auf dem Weg zur Heiligkeit“. Leisner wurde 1996 von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen. 2007 folgte die Eröffnung des Heiligsprechungsverfahrens.

Ebenfalls am zweiten Weihnachtstag vor 87 Jahren feierte der Neupriester Bernhard Poether seine Heimatprimiz in St. Clemens in Hiltrup. Schon zehn Jahre später waren sein Leben und sein Wirken zu Ende, im August 1942 starb er im Konzentrationslager Dachau. Am zweiten Weihnachtstag (26. Dezember) erinnert die Pfarrgemeinde St. Clemens an die Heimatprimiz „dieses Märtyrers aus unserer Gemeinde“, wie es in der Ankündigung heißt. Der Gottesdienst beginnt um 11.30 Uhr.